

## t.TRV - Technikinduzierte Risiken und Verantwortung

---

<b>Kursverantwortung:</b>	Heinrich Kuhn, kuhn
<b>Credits:</b>	1,5
<b>Schuljahr:</b>	2009/2010
<b>Zuletzt gespeichert:</b>	05.07.2010 15:55

---

### **Lernziel:**

Ingenieure und Ingenieurinnen sollen Verantwortung übernehmen, insbesondere für Risiken, die durch die technologische Entwicklung verursacht werden: Diese Forderung hört man regelmässig in der gesellschaftspolitischen Diskussion.

Der Kurs vermittelt den Studierenden die Grundlagen des Integrierten Risikomanagements (IRM). Mit diesem Ansatz kann die Problematik, wie Ingenieure und Ingenieurinnen ihre Verantwortung wahrnehmen können, angemessen erfasst, analysiert und auch gelöst werden.

Das IRM ist ein Lösungsansatz, bei dem die Schnittstellen besonders wichtig sind. Einerseits sind dies Schnittstellen zu andern Managementsystemen (QM, Sicherheitsmanagement (safety/security), u.a.), andererseits sind es Schnittstellen, die sich im IRM durch den Einbezug von gesellschaftlichen, psychologischen, politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten ergeben.

Die Grundlagen des IRM werden im Kurs an Fallstudien exemplarisch angewendet, damit die Studierenden nachvollziehen können, in welcher Art und Weise das IRM in der Praxis angewendet wird.

---

### **Lerninhalt:**

1. Grundlagen des Integrierten Risikomanagements: Überblick über aktuelle IRM-Normen (ONR 49000 ff; AS/NZS 4360:2004, ISO 25700, u.a)
  2. Schnittstellen des IRM zu anderen Managementsystemen (QM, EKAS/OHSAS, u.a.)
  3. Schnittstelle Wirtschaft, Recht und Ethik: Gesetzgebung im Umfeld von technikinduzierten Risiken (risk regulation); Grundlagen der ethischen Problemanalyse und Entscheidungsfindung, um z.B. Interessen-, Ziel und Wertkonflikte erfassen, analysieren, bewerten und lösen zu können; Überblick über aktuelle wirtschafts-, gesellschaftspolitische und ethische Problemlösungsansätze.
  4. Schnittstelle Psychologie: Differenzbewältigung zwischen Akzeptabilität und Akzeptanz von Risiken; Human Factor-Thematik (Modelle von J. Reason, J. Rasmussen); Relevanz von Soft Factors im RM-Prozess: gruppensdynamische Prozesse (z.B. Risky-Shift-Phänomen), Einflussfaktoren der Risikowahrnehmung (risk awareness/ risk perception) (Emotionen, Machtkonstellationen, Gender, interkulturelle Faktoren, u.a.).
  5. Schnittstelle Kommunikation: Differenzbewältigung bei der Risikokommunikation zwischen Laien- und Expertenperspektive, Vermittlungsleistungen der Risikokommunikation, Relevanz von vertrauensbildende Massnahmen, Chancen und Gefahren von Risikovergleichen, Übergänge vom Risikodialog zum Risikodiskurs.
- 

### **Vorkenntnisse:**

---

**Durchführung:**

<b>Unterrichtsart</b>	<b>Anzahl Lektionen pro Woche</b>
Vorlesung	14*2
Übung/Praktika	
Gruppenunterricht	
Blockunterricht	
Seminar	

---

**Leistungsnachweise:**

Laut Tabelle oder gemäss schriftlicher Festlegung des Dozierenden zu Semesterbeginn!

<b>Anzahl</b>	<b>Art</b>	<b>Gewichtung</b>
1	Modulendprüfung	
1	Prüfung während Unterrichtszeit	
	Weitere Leistungsnachweise	

---

**Unterrichtssprache:**

Deutsch

---

**Unterrichtsunterlagen:**

Skript, Auszüge aus RM-Normen, Begleitlektüre (TBD)

---

**Bemerkungen:**

-